Datum: 20.10.2025

Bieler Tagblatt



Bieler Tagblatt
2501 Biel/Bienne
032/ 344 81 11
https://www.bielertagblatt.ch/

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenmedien
Auflage: 13'881
Erscheinungsweise: täglich

Seite: 2,3
Fläche: 124'028 mm²

Auftrag: 3007101
Themen-Nr.: 320024
Referenz:
0ca91c97-1215-4499-bb21-e58f9e4c9840
Ausschnitt Seite: 1/4

Wenn Erich und Susanne in den Wäldern Brüttelens ein Wildtier schiessen wollen

Nicolas Geissbühler

Erich Schwab ist schon lange Jäger, Susanne Baumann erst seit ein paar Jahren. Der Job der beiden besteht vor allem aus Warten und Beobachten. Ein Tag mit ihnen und ihren Hunden.

Es raschelt im Dickicht, dahinter aufgeregtes Hundegebell. Erich Schwab zuckt leicht zusammen und dreht sich um, hinter ihm kommt ein Rehbock durch die Bäume. Er legt seine Schrotflinte an, nimmt das Reh ins Visier und spannt den Abzug. Doch das Tier springt zwischen Haselstauden hindurch und nicht wie geplant an Schwab vorbei. Er drückt nicht ab, nimmt sein Gewehr wieder herunter.

Kurz darauf kommt Cliff, ein Jagdhund der Rasse Drahthaar, angerannt und folgt der Fährte des Rehs. Doch er kommt von der Spur ab und verliert sie schliesslich. Schwab wartet auf seine Jagdpartnerin, um den nächsten Versuch zu starten.

Es ist Samstag und Samstag ist Jagdtag. Bereits um 6.30 Uhr startet Schwab die Jagd. Da noch alleine, weil sein Sohn – und Jagdpartner – notfallmässig bei der Arbeit aushelfen musste. Es ist noch völlig dunkel, das Seeland schläft noch – bis auf die schon rege befahrene Hauptstrasse zwischen Hagneck und Brüttelen. In seinem alten Geländewagen fährt Schwab über die Feldwege in der Ebene bei Siselen.

In der Nähe ein paar letzter noch stehender Maisfelder stoppt er, steigt aus und bereitet gezielt seine Arbeitsgeräte vor: einen hohen, dreibeinigen Klappstuhl, einen Waffengürtel mit ledernen Munitionstäschchen, ein grosses Jagdmesser und ein Präzisionsgewehr mit Zielfernrohr. Er spitzt Munition ins Magazin ab. «Solche ohne Blei», sagt er stolz. Der Umwelt zuliebe. Sein Jagdhund wartet im Auto.

Er holt ein kleines Wärmebildgerät hervor und scannt die Umgebung. Nichts, ausser ein paar Rinder auf einem Feld weiter hinten. Gut getarnt in der Dunkelheit und den olivgrünen Kleidern macht er sich auf den Weg zu einem Platz, den er kennt, zwischen zwei Maisfeldern, hinter einem Stapel Strohballen, auf einem gerade geernteten Feld. Tiere kommen hierher, um die Überreste der Maisernte zu fressen.

Leise positioniert er seinen Stuhl und ein Stativ, auf welches er das Gewehr legt. Abermals scannt er die Umgebung, doch zwischen den Maisfeldern sind keine Wildschweine oder Rehe. Schwab dürfte ohnehin noch nicht schiessen, es ist noch zu dunkel. Langsam dämmert es. Jetzt heisst es warten – auf Wildschweine oder Rehe.

Plötzlich knallt entfernt ein Gewehrschuss. Ein Kollege, sagt Schwab. Es sollte der einzige Schuss bleiben, den Schwab an diesem Tag hören wird. Immer mehr Licht drückt durch den Hochnebel. Die Chance, dass jetzt noch Wildschweine kommen, sei klein, die Tiere sind vorwiegend nachtaktiv.

Das wars für heute mit der sogenannten Ansitzjagd, nun soll eine Treibjagd mit Hunden folgen. Schwab packt seine Sachen zusammen, zurück beim Auto entlädt er das Gewehr und leert das Magazin. Das Magazin entleeren müsse er erst seit den neuen «EU-Waffengesetzen», sagt er verständnislos.

Schwab ist seit über 30 Jahren Jäger, ist in Siselen aufgewachsen und wohnt nun in Aarberg. Er sei «erblich vorbelastet», denn bereits sein Grossvater war passionierter Jäger und nahm seinen Enkel schon früh mit. Heute fasziniert ihn vor allem die Teamarbeit mit seinem Hund und das Draussensein in der Natur. «Das Töten gehört dazu, ist aber der minimalste Teil.»

Vom Ansitzen zur Treibjagd

Zuerst geht es zum Bahnhof Lüscherz, wo sich Schwab mit seiner heutigen Jagdpartnerin Susanne Baumann trifft, dann weiter zu den Wäldern zwischen Brüttelen und Ins, oberhalb dem Brüttelenbad. Baumann und Schwab besprechen sich. Erst soll Baumann ihren Hund Cliff zum Treiben aus dem Auto holen. Sie öffnet die Hecktüre ihres grossen weissen Jeeps und der Hund springt heraus. Baumann ist erst seit einigen Jahren Jägerin und will von Schwabs Erfahrung mit den Jagdhunden lernen.

Baumann und Schwab kleiden sich jetzt in orange leuchtende Jacken, auch Cliff bekommt eine Leuchtweste und einen GPS-Sender umgelegt. Sobald er beides anhat, beginnt er zu winseln und wird nervös. Weil er spürt, dass es bald losgeht und er unbedingt sofort losrennen möchte.

Das Trio geht in ein Waldstück hinein, die beiden Menschen sprechen sich ab. Schwab geht vom Weg in den Wald, unter seinen Füssen brechen Äste, Laub raschelt. Er findet ein einigermassen offenes Waldstück. Hier könnten Tiere durchrennen, glaubt er. Baumann führt

ARGUS DATA INSIGHTS® WISSEN ZUM ERFOLG
ARGUS DATA INSIGHTS® Schweiz AG | Rüdigerstrasse 15, Postfach, 8027 Zürich
T +41 44 388 82 00 | E mail@argusdatainsights.ch | www.argusdatainsights.ch

Datum: 20.10.2025

Bieler Tagblatt

Bieler Tagblatt
2501 Biel/Bienne
032/ 344 81 11
https://www.bielertagblatt.ch/

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenmedien
Auflage: 13'881
Erscheinungsweise: täglich



Seite: 2,3
Fläche: 124'028 mm²

Auftrag: 3007101
Themen-Nr.: 320024
Referenz:
0ca91c97-1215-4499-bb21-e58f9e4c9840
Ausschnitt Seite: 2/4

Cliff ans Waldende, wo sie ihn von der Leine lässt. Sie bläst in ein Horn und gibt dem Hund das Kommando zu suchen. Findet er die Fährte eines Tieres, so bellt er. Dadurch wird es aufgeschreckt – und bestenfalls vor den Lauf von Schwabs Schrotflinte getrieben. Gar nicht mal so einfach, denn weiter als 30 Meter darf er mit diesem Gewehr nicht schiessen – zu gross wäre die Chance, dass das Tier nur verwundet wird und weiterrennt.

In solchen Fällen macht Schwab eine Nachsuche mit seinem Hund, um verwundete Tiere möglichst schnell aufzuspüren und diese zu erlösen. Dafür hat Schwab jeweils noch einen Revolver im Halfter. Er hilft auch anderen Jägern mit dieser Nachsuche, in der offiziellen Nachsucheorganisation des Berner Jägerverbandes. Das sei sein Beitrag, denn bestenfalls sollten alle Jäger einen Hegebeitrag in irgendeiner Form leisten. Daneben helfe er, das «Biotop aufrechtzuerhalten», sagt Schwab. Wenn genügend Jagddruck auf die Wildsau besteht, hilft das der Landwirtschaft. So helfe er zwar, aber: «Ich bin kein Schädlingsbekämpfer.»

Wie viele von welchen Tieren geschossen werden dürfen, ist in der Jagdplanung genau festgelegt. Dieses Jahr etwa hat Schwab zwei Rehe gelöst, eines davon muss ein Jungtier sein, das andere darf eine Geiss oder ein Bock mit Geweih sein. Diese Tiere sind sozusagen im Jagdpatent inbegriffen, das jährlich alles in allem knapp 900 Franken kostet. Wer mehr als diese zwei Tiere schiesst, bezahlt mehr. Die erlegten Tiere darf die Jägerin behalten.

Zudem überwacht der Kanton die Entwicklung der Jagdsaison. Sind zum Beispiel genug Hirsche in einer Region erlegt, so wird die Jagd auf diese dort geschlossen. Auf diese Weise werden die Bestände reguliert. Werden in einem Jahr zu viele Rehe geschossen, dürfen in der nächsten Jagdsaison weniger erlegt werden. So sollen Wald- und Feldschäden im Rahmen bleiben und gleichzeitig das Ökosystem aufrechterhalten werden.

Der Hund hat alles gegeben

Cliff ist nach dieser ersten Treibaktion völlig ausser Atem, seine Zunge hängt weit hinaus. Nach einer Pause starten er und Baumann einen nächsten Versuch. Doch wieder springt kein Reh bei Schwab durch. Nach einer dritten Treibjagd – erneut hat Cliff zwar ein Reh aufgespürt, kann es aber nicht in die gewünschte Richtung treiben – hat der Hund gut elf Kilometer Distanz abgespult und darf sich nun ausruhen.

Auch für die Menschen gibt es eine Pause: Schwab zündet ein Feuer an der Grillstelle an und packt Pfannen aus, zaubert in kurzer Zeit ein vorzügliches Mittagessen. Spätzli mit Rotkraut und glasierten Marroni, dazu Rehschnitzel mit Sosse – natürlich von einem selbst geschossenen Reh. Schwab, seit Kurzem pensioniert, ist gelernter Koch, sein Sohn Metzger. So verarbeiten sie die geschossenen Tiere komplett selbst.

Baumann dekoriert den Tisch mit etwas Herbstblättern und sagt, ihr seien solche gemeinschaftlichen Momente besonders wichtig. Aber auch: «Jäger sind Individualisten.» Dennoch seien Jagdgruppen enorm wichtig, gerade für Jungjäger. So könne man viel lernen.

Am Nachmittag ist Schwab mit seinem Hund Idefix an der Reihe, Baumann wartet als Schützin. Idefix ist ein Wachtelhund und damit kleiner als Cliff – und erfahrener und ruhiger. Doch auch er beginnt zu winseln, als er seine Weste anhat, die noch mit Kevlar verstärkt ist. Sie soll den Hund vor den spitzen Hauern der Wildschweine schützen, sollte er ein solches aufspüren. Wildschweine rennen nämlich nicht wie Rehe weg, sondern versuchen sich zu verteidigen.

Schwab kennt Idefix so gut, dass er ihm ansieht, wenn er eine Fährte riecht. Die beiden kommunizieren ständig miteinander, Schwab sagt Idefix, wo er durch muss, wenn er mal fragend zurückblickt. Und Schwab hört am Bellen, wie nahe an einem Tier der Hund ist, je nachdem sogar, welches Tier er gerade aufspürt. Doch auch Idefix kann kein Tier vor das Gewehr treiben. Zum Leid von Schwab, denn er hätte seinem Hund so gerne einen Erfolg gegönnt. Das sei wichtig, sagt er.

Obschon der Wachtelhund Idefix aufs Wort gehorcht, zeigt er zum Schluss des Tages, dass die Hunde dennoch einen eigenen Kopf haben. In der Nachmittagssonne war es ihm wohl zu heiss und auf dem Rückweg nach einer Treibjagd suhlt er sich in einem Wildschwein-Schlammloch. Danach turnt er im ganzen Auto herum und alles stinkt wunderbar nach Wildschwein. «Das gibt eine Dusche für uns alle», sagt Schwab, als er im Sonnenuntergang alles in seinen Wagen packt.

ARGUS DATA INSIGHTS® WISSEN ZUM ERFOLG
ARGUS DATA INSIGHTS® Schweiz AG | Rüdigerstrasse 15, Postfach, 8027 Zürich
T +41 44 388 82 00 | E mail@argusdatainsights.ch | www.argusdatainsights.ch

Datum: 20.10.2025

Bieler Tagblatt

Bieler Tagblatt
2501 Biel/Bienne
032/ 344 81 11
https://www.bielertagblatt.ch/

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenmedien
Auflage: 13'881
Erscheinungsweise: täglich

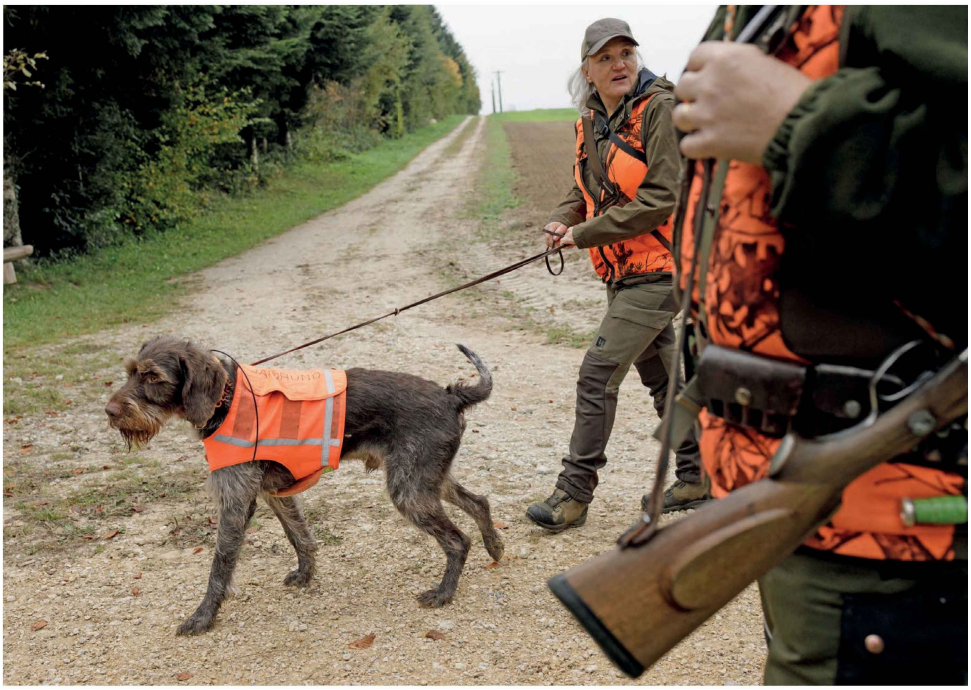


Seite: 2,3
Fläche: 124'028 mm²

Auftrag: 3007101
Themen-Nr.: 320024
Referenz:
0ca91c97-1215-4499-bb21-e58f9e4c9840
Ausschnitt Seite: 3/4



Erich Schwab gibt seiner Jagdpartnerin Erfahrung weiter.



Drahthaar Cliff mit Susanne Baumann auf dem Weg zur ersten Treibjagd des

Bilder: Nik Egger

ARGUS DATA INSIGHTS® WISSEN ZUM ERFOLG

ARGUS DATA INSIGHTS® Schweiz AG | Rüdigerstrasse 15, Postfach, 8027 Zürich
T +41 44 388 82 00 | E mail@argusdatainsights.ch | www.argusdatainsights.ch

Datum: 20.10.2025

Bieler Tagblatt

Bieler Tagblatt
2501 Biel/Bienne
032/ 344 81 11
https://www.bielertagblatt.ch/

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenmedien
Auflage: 13'881
Erscheinungsweise: täglich



Seite: 2,3
Fläche: 124'028 mm²

Auftrag: 3007101
Themen-Nr.: 320024
Referenz:
0ca91c97-1215-4499-bb21-e58f9e4c9840
Ausschnitt Seite: 4/4



Die GPS-Daten von Cliff (braun) und Frauchen Baumann (pink).



Schwabs Schrotflinte kann zusätzlich zu den Schrotkugeln eine normale Gewehrkugel abfeuern.

Tages.

«Ich bin kein Schädlings-bekämpfer.»

Erich Schwab
Jäger und Hundeführer

ARGUS DATA INSIGHTS® WISSEN ZUM ERFOLG

ARGUS DATA INSIGHTS® Schweiz AG | Rüdigerstrasse 15, Postfach, 8027 Zürich
T +41 44 388 82 00 | E mail@argusdatainsights.ch | www.argusdatainsights.ch